

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Peltzer, Ulrich

Das bessere Leben

Roman

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

BI_978-3-596-18742-3_Peltzer.pod 1

16-03-29 14:40:35 -dsl- dsl





An amerikanischen Universitäten, in Frankfurt und Moskau diskutierten, lebten und kämpften junge Menschen für eine gerechte Ordnung, für eine bessere Zukunft. Doch die Hoffnungen haben sich nicht erfüllt. Die Geschichte hat sich anders entwickelt, der Fortschritt ist zweifelhaft. Wir leben in einer scheinbar völlig undurchschaubaren Welt. Aus ehemaligen Revolutionären sind Manager geworden. Sie sind verstrickt in Geschäfte zwischen Mailand, Südamerika und China, ihre Deals sind dubios. Haben sie alles verraten? Was heißt es heute in dieser Welt, gut zu leben? Was wäre das bessere Leben?

Ulrich Peltzer, geboren 1956 in Krefeld, studierte Philosophie und Psychologie in Berlin, wo er seit 1975 lebt. Er veröffentlichte die Romane ›Die Sünden der Faulheit‹ (1987), ›Stefan Martinez‹ (1995), ›»Alle oder keiner«‹ (1999), ›Bryant Park‹ (2002) und ›Teil der Lösung‹ (2007) sowie die Frankfurter Poetikvorlesungen ›Anfangen wird mittendrin‹ (2011). Sein Werk wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, unter anderem dem Preis der SWR-Bestenliste, dem Berliner Literaturpreis und dem Heinrich-Böll-Preis. Zuletzt erschien der Roman ›Das bessere Leben‹ (2015), der auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises stand und mit dem Marieluise-Fleißer-Preis, dem Peter-Weiss-Preis und dem Franz-Hessel-Preis geehrt wurde.

Weitere Informationen finden Sie auf www.fischerverlage.de.



BI_978-3-596-18742-3_Peltzer.pod 3

16-03-29 14:40:35 -dsl- dsl



Ulrich Peltzer

DAS BESSERE LEBEN

Roman



FISCHER Taschenbuch





Die Arbeit an diesen Roman wurde gefördert
durch den Deutschen Literaturfonds
und den Senat von Berlin.



Erschienen bei FISCHER Taschenbuch
Frankfurt am Main, Oktober 2016

© 2015 S. Fischer Verlag GmbH, Hedderichstr. 114,
D-60596 Frankfurt am Main

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany
ISBN 978-3-596-18742-3



1

Er schreckte hoch. Dunkelheit um ihn herum, kein Geräusch, nur sein Atem. Dieser Knall, als das Barackendach einstürzte, beißender Rauch, ein Blitzen, rot und blau, über den Köpfen der johlenden Menge. Keuchend befreite sich Sylvester Lee Fleming aus der verdrehten Decke und rieb seinen Nacken. Seit Tagen, seit seiner Ankunft in São Paulo ging das so, gestern (das war doch gestern Nacht, oder?) die Schlägereien mit der Polizei auf der North Water Street, und wie dann alle Richtung Innenstadt gelaufen sind, Steine flogen in Schaufenster, Mülltonnen brannten, und immer wieder Sprechchöre und Schreie ... stop this war.

Fleming tastete zum Schalter der kleinen Stehlampe auf dem Tischchen neben dem Bett. Samtiges gelbes Licht fiel über das Magazin, in dem er vor dem Einschlafen gelesen hatte (Newsweek), ein halb geleertes Bier (Antarctica), zerfloss zwischen Couch und Sesseln in der Tiefe des Raums. Die bodenlangen Vorhänge waren zugezogen, dahinter Fenster, die sich gar nicht erst öffnen ließen, hier oben im achtzehnten Stock; eine schalldichte Fensterfront mit Blick auf andere Fensterfronten, andere Hochhäuser, die zum Greifen nah schienen, bei Tag und Nacht durch den Dunst (eine Kuppel aus Schmutzteilchen in der Luft) schwebende Hubschrauber.

Das Bier, ja, war noch zu trinken, als er auf seine Armbanduhr

sah, kurz nach drei, sprang die Klimaanlage an, und sogleich erfüllte ein leises Rauschen jeden Winkel des Hotelzimmers. Fleming entwirrte einhändig die Decke, eine Wolldecke in einem dünnen Laken, und breitete sie über seine nackten Beine. Dann sank er ins Kissen zurück, die schlanke Bierflasche auf seiner grau werdenden Brust, den anderen Arm unter seinen Kopf gelegt. Die Stunde des Wolfs, dachte er (und musste lächeln), des einsamen Jägers, Träume wie Überfälle, in denen sich ein Gefühl von Panik breitmachte, das ihm fremd war. Als wäre er damals allen Ernstes in Gefahr gewesen, einen Schlagstock abzubekommen oder ein Bajonett, nachdem sie (der Bürgermeister und seine Einflüsterer) die Nationalgarde gerufen hatten, um eine nächtliche Ausgangssperre ... Jeeps voller Schwebewaffneter in den Straßen, gellende Megaphone, das müsste ... müsste Samstag gewesen sein, am Wochenende vor dem Massaker.

Auf dem Etikett der Flasche standen sich in einem roten Oval zwei Pinguine gegenüber; umrahmt von stilisierten Ähren und dem Schriftzug Cerveja Pilsen, Desde 1885. Was ihm bisher nie aufgefallen war, aber irgendwie logisch, bei einem Bier, das Antarctica hieß – Pinguine, schon seit 1885. Das Jahr des Mahdi, schoss es (wie auf Befehl) durch sein Bewusstsein, im Januar lagen die Rebellen vor Khartum. Eroberten Khartum und besiegelten Gordon Paschas unschönes Ende, nachzulesen in Schulbüchern und Regimentschroniken, ein Junge in Internatsuniform martert vor der gelangweilten Klasse sein Gedächtnis ... *his life was England's glory, his death was England's pride*, an mehr als die letzten Zeilen von Kiplings Gedicht konnte sich Fleming aber (und er gab sich wirklich Mühe) nicht erinnern, wortreiche Beshwörungen, die keine Seele wieder ins Leben zurückriefen. Er trank und schloss die Augen.

So laut wie in seinem Schlaf war der Knall in jener Nacht nicht gewesen, ganz entschieden nicht, ein dumpfer Schlag, den das stürmische Prasseln des Feuers, das Geheul der Sirenen auf der

Stelle verschluckten, und dazu noch die Menge, die begeistert applaudierte, als das Dach in einem aufsprühenden Funkenschirm zu Boden ging. Vielleicht hatte jemand Benzin oder Spiritus durch die zerbrochenen Fenster gekippt, das verwitterte Holz der Baracke brannte in Sekundenschnelle lichterloh, gleißende Hitze, die einem entgegenschlug, man wandte sich zur Seite, hob die Arme schützend vor die Augen ... warst du das, fragte er sich, der (nicht allein, mit ein paar anderen) Feuerwehrschräuche aufgeschlitzt hat, war Allison, die Schöne, etwa auch dabei, in ihrer heiligen Empörung über den Krieg, über die Machenschaften einer, wie sie immer sagten, gekauften Regierung? All diese jungen Gesichter im Widerschein der Flammen, der rotierenden Signalleuchten von Polizeiwagen, Löschzügen, Parolen in den Rauch hineinrufend, hustend, lachend, Hunderte (oder mehr noch), die sich um das alte Rekrutierungsbüro versammelt hatten, den dahinter gelegenen Hang hoch ... unter den Bäumen auf seiner Kuppe ... von dort hätte man es auch für ein Fest halten können, eine der wilden Partys am Ende des Semesters, die ein wenig aus dem Ruder gelaufen war, so dass die Verwaltung ... als würde das Hauptgebäude niederbrennen, ein Notruf bis nach ganz oben, wo man (das ist klar) nur auf einen Anlass gewartet hatte, die Truppen in Bewegung zu setzen, um ihnen (nützliche Idioten) eine Lektion zu erteilen, die sie so schnell nicht mehr vergessen würden, natürlich, dachte Fleming, was sonst, er leerte die Flasche und stellte sie neben das Bett.

Es gab keine Erklärung, keine jedenfalls, die einleuchtend gewesen wäre. Missgelaunte Elben, die nach dem Einschlafen auf seiner Brust Platz nahmen und ihm den Atem raubten, obwohl sie nicht den geringsten Grund dazu hatten, alles in allem. Vielleicht die Wirkung eines Fehlers, den er begangen haben könnte, vor dreißig oder vierzig Jahren, etwas Unentschuldigbares, das auf diese Weise abzugelten sei, träumend. Angst hatte Fleming nie empfunden (nicht, dass er wüsste), in brenzligen Situationen, die

einen kopflos werden lässt, um nicht zu sagen panisch – wie stets, wenn Hirngespinnste auf die Welt treffen, ein äußerst schmerzhafter Zusammenstoß.

Er blickte ins Zimmer. Undeutlich zeichneten sich Schatten auf den Vorhängen ab, große schwarze Flächen, deren Umrisse in den Falten verschwammen, die beiden Clubsessel, die Couch, ein Drehstuhl mit hoher Rückenlehne. Den Schreibtisch hatte Fleming zur Fensterfront geschoben, um während der Arbeit nicht ständig die ockerfarbene Wand vor Augen zu haben, Bildschirm, Wand, Bildschirm, Wand, wie in einer Korrekturanstalt. Die beiden reservierten Räume in der Executive-Etage waren belegt gewesen ... als wüssten sie nicht, was sie tun, als hätten sie ihm keine Bestätigung geschickt, diese ... fluch nicht, ermahnte er sich und zog die Decke ein Stück hoch, arme Teufel, die an abgewetzten Terminals sitzen, frag morgen noch mal.

Es klickte (wie ein Bolzen, der auf eine leere Trommel trifft), das Rauschen der Klimaanlage verebbte nach und nach, bis wieder nichts als Stille da war, ein klebriges Gefühl auf der Haut, Atem und Herzschlag. Praktisch nie auszuschließen, ein Fehler ... aber welcher? Und muss es nicht immer einen geben, der die Dinge beschleunigt, der seinen Mut zusammennimmt und im richtigen Moment eine Entscheidung trifft, die überhaupt erst ... wie könnte denn anders etwas historisch werden, ein für alle, für Generationen unvergessliches Datum?

Außerdem, Fleming spürte mit einem Mal seine Erschöpfung, er war müde und ausgelaugt, lange Tage im Chaos der Stadt und zerrissene Nächte ... es ist nicht dein Problem, erst recht nicht deine Schuld, dass sie gezielt geschossen haben, aber selbst wenn, erinner dich, so steht es schon in ihren Schriften, man sät Wind und erntet Sturm, extremer Leichtsinn, der nicht die Spur eines Gedankens an mögliche Folgen verschwendet. Gasmasken und Gewehre, die sie trugen, als sie auf dem Campus aufmarschierten, man hätte es ahnen können, geht in Deckung, der Spaß

ist vorbei. Verwüstete Bankfilialen und eingeschlagene Schau-
fenster, Straßenblockaden, zerbeulte Autos, als gäbe es ein Na-
turrecht auf Störung der öffentlichen Ordnung, ein Recht auf
Widerstand um jeden Preis, weil (denk dir) die Verfassung gebro-
chen worden sei, noch viel schlimmer, von höchster Stelle ge-
schändet und gemordet, wie es in der Ansprache hieß, die einer
aus dem Geschichtskurs den zusammengeströmten Studenten
hielt, bevor er den Text (ein teures Faksimile aus der Universi-
tätsbibliothek) unter einem Stück Rasen begrub. Anmaßungen,
dachte Fleming, die nur in der Jugend erlaubt sind, man scheut
kein Risiko, schreckt vor nichts zurück, wenn es das Verlangen
nach Gerechtigkeit befriedigt ... ach, Allison, was für ein Wahn-
sinn, grausige Irrtümer, die sich nicht mehr hinbiegen lassen.

Er drehte sich auf die Seite und zog die Beine an, eine Hand
zwischen den Knien, die andere unter seinem Kopf. Ihre langen
dunklen Haare, die so schwer und so dicht waren ... eine solche
Fülle von glänzendem Haar, dass man sich beherrschen musste,
es nicht anzufassen, wenn man sich traf. Auf der North Water
Street, vielleicht im Safari ... oder eines Nachmittags in der Uni-
Cafeteria, wo sie mit ihrem Freund Barry aß, der von ihm ein
paarmal Pot gekauft hatte.

»He, Fleming, hock dich zu uns«, Barry deutete auf sein Ta-
blett, »geteiltes Leid ist halbes Leid.«

Sie lachte und reichte ihm über den Tisch die Hand.

»Ich bin Allison, bist du etwa Sylvester?«

»Sylvester Lee«, sagte Fleming, »meine komischen Eltern.«

»Allison Beth, wie klingt das denn?«

»Toll.«

»Allison Beth Krause«, sagte Barry und warf ihr von der Seite
einen Blick zu, in dem sich der Stolz erkennen ließ, scheu, un-
gläubig, jemanden wie sie gewonnen zu haben. Dass er Allison
nie für sich allein besitzen könnte, nie im Leben, dieses Wis-
sen verstärkte seine Liebe eher noch (seltsamerweise), als dass es

auch nur den kleinsten Zweifel an ihren Gefühlen, ihrer Zuneigung, gestattete. Sie gehörten zusammen, as long as it lasts, maybe forever, in einer Art von geheimer Übereinstimmung, einem inneren Gleichklang, der Allison einen Satz beenden ließ, den er eben erst begonnen hatte. Magisches Denken, das Fleming selbst in Restspuren nicht zu eigen war; als Barry ihm davon erzählte: »Meinst du, das gibt es?«, hatte er genickt, am Joint gezogen, um dann so etwas wie »Auf jeden Fall« zu murmeln, nichts lag ihm ferner, als die Phantasiegebilde eines Kunden anzukratzen; kein ganz schlechter Kunde, aber auch nicht einer, der sein Geschäft am Laufen hielt.

Man sah sich ab und zu, tratschte ein bisschen, rauchte zusammen, Geld wanderte von der einen in die andere Tasche, im März (im März?) ließ er sich von Allison überreden, an einer Demonstration teilzunehmen, die sie organisiert hatte. Begleitet von den Drohgebärden und Flüchen der Passanten einmal quer durch die Stadt hinter einem straßenbreiten Transparent, auf dem BRING ALL THE TROOPS HOME NOW stand, Allison in der ersten Reihe klatschend und skandierend, no more war, no more napalm, no more Nixon. Ein dummer Krieg gegen den falschen Feind ... als wäre das nicht zu erkennen gewesen, nichts als Zufälle, die sich zu einer einzigen Notwendigkeit verdichteten. Krankheit ohne Heilungschance (Fleming starrte das Etikett der leeren Flasche Antarctica auf dem Teppichboden an, Desde 1885), aber mit Medikamenten, von denen man glaubt, sie könnten das Leben verlängern. Und wozu? Weil niemand gern stirbt, ganz einfach. Du nicht. Aufgaben, die noch zu erfüllen sind.

Er schloss die Arme um seine angezogenen Beine und beugte den Kopf vor, bis seine Stirn, die Spitzen seiner kurzgeschnittenen Haare beinahe seine Kniescheiben berührten. Vergangene, nicht mehr wiederholbare Entwicklungsstufen. Zug um Zug nach einem ausgeklügelten Plan, den zu durchkreuzen ... zu verhindern ist, dreht mir einen Strick daraus, wenn ihr könnt. Kann

aber keiner, nicht von euch. Trotzdem waren da diese ... Träume, eine ungeordnete Folge verwirrender Bilder, von Geräuschen, die ihn Nacht für Nacht hochschrecken ließen. Gerade so, als hätte er sich jemals fürchten müssen, vor der Polizei, der Nationalgarde, anderen Menschen, sich überschlagenden Ereignissen. Ein Aufstand, eine Rebellion, die nach der Fernsehansprache losbrach. Zur besten Sendezeit, danach sollte es ein Play-off-Spiel geben ... ja, Basketball, Trauben von Fans hingen in jedem Lokal vor den Apparaten herum, ein Gedränge und Geschiebe, Bierkrüge wurden über die Köpfe gereicht, Wetten abgeschlossen, also ... nein, das Spiel war Freitag, der Trickser hatte den Einmarsch nach Kambodscha am Abend vorher verkündet, da blieb es noch ruhig ... erst eine Nacht später, als man vom Ausgehviertel auf der North Water Street ins Zentrum zog und eine Schneise der Verwüstung ... Samstag der Brand der Baracke, die Ankunft der Truppen, Sonntag die Ausgangssperre. Und Montag dann ...

Lass mich das mal sortieren, dachte Fleming, im Hintergrund des Raums zwei schlaffe Fahnen, rechts Schreibtisch und Sessel, links eine Wandkarte von Indochina mit gestrichelten Linien und Pfeilen, daneben der Präsident, der Papiere in der Hand hatte und sich immer wieder leicht nach vorn neigte, um dem Publikum mit ausgestrecktem Arm und Zeigefinger die militärische Lage zu erläutern. Die Rückzugsgebiete und Schleichpfade des Vietcong, der Angriff.

Ein flimmerndes Bild, das alle paar Sekunden von einem herabsinkenden schwarzen Balken verzerrt wurde. Mit Klebeband hatte jemand ein Stück Draht (recht wacklig) oben an dem alten Gerät befestigt, wahrscheinlich wöchentlich neu, seit Semestern. Die Fahnen, der Schreibtisch, Kopf und Körper des Mannes, des mächtigsten Mannes der Welt (wer zweifelte daran?), warfen helle elektronische Schatten, durchsichtige Schemen wie auf Fotos von spiritistischen Sitzungen, die Äther-Aura des Materiellen. Eine tiefe Stimme dröhnte durch das Zimmer des Wohnheims, je-

des einzelne Wort, dachte Fleming, der in Begleitung von Barry gekommen war, ein Schlag in die Magengrube. Allison saß neben einer Freundin, die Simone hieß, auf ihrem Bett, einen getöpferen Becher im Schoß, den sie später (das war zu viel) Richtung Mattscheibe werfen würde.

»Lügner«, schrie sie, »was für ein Lügner«, als hätte man erwarten dürfen, ausgerechnet heute Abend die Wahrheit zu hören. Fleming, der gegen den Türrahmen lehnte, fischte eine Dose Bier aus der Innentasche seiner kurzen zerschlissenen Lederjacke und öffnete sie so geräuschlos wie möglich. Man habe die Operation, ertönte es in dem kleinen, spärlich möblierten Raum, nicht in der Absicht unternommen, den Krieg nach Kambodscha auszudehnen, sondern ihn zu beenden (der Becher zerschellte an der Wand) und einen gerechten Frieden zu erringen.

»Bastard«, sagte Barry, »wer glaubt das?«

Allisons Freundin schüttelte in einem fort ihren Kopf, dann lachte sie (als die Ankündigung kam, umgehend an den Verhandlungstisch zurückkehren zu wollen), zog ihre Brille ab und wischte sich über die Augen. Fast hätte er Fleming leidgetan, wie er da stand in verwaschenen Grautönen, Gespenst seiner selbst, immer wieder geknickt und verrenkt, wenn der Balken durchs Bild lief, aber letzten Endes, nüchtern betrachtet, zwang ihn niemand, die Rede zu halten oder Befehle zu geben (einen Revolver an der Schläfe) – nichts peinlicher als Ausflüchte und gewundene Erklärungen, die man nachträglich verbreitet, weil die Rolle zu groß für einen war.

Fleming trat einen Schritt vor, um Allison von dem Bier anzubieten, sie trank und reichte die Dose an Simone weiter. Wie in Zeitlupe kippte die Antenne zur Seite (Folge des Becherwurfs? Vibrationen durch Wand und Boden?), und plötzlich war nur noch ein Brodeln schwarzweißer Pünktchen zu sehen; der Ton blieb auf Sendung, Maßnahmen, die ergriffen werden mussten, um den Aggressoren Einhalt zu gebieten. Schweigen im Raum,

das sich von Sekunde zu Sekunde verdichtete, die Stimme hörte sich nun gedämpft an, wie von weither, zweitausend Lichtjahre bis nach Ohio. Barry versuchte, das Stück Draht (von einem Kleiderbügel) wieder aufzurichten, das Bild kehrte kurz zurück, dann verflackerte es erneut.

»Lass es«, sagte Allison, »mir reicht's so schon.«

Simone hielt die Dose mit beiden Händen umklammert, sie hatte Tränen im Gesicht, reglos zum Monitor blickend, auf dem nichts mehr zu erkennen war, keine Fahnen, keine Karte, kein Präsident. Man lebe, war zu vernehmen, in einem Zeitalter des Aufruhrs, amerikanische Universitäten würden systematisch zerstört. Wenn (Kunstpause) die einflussreichste Nation der Welt (habt ihr's verstanden?) sich wie ein hilfloser Riese aufführe (taub, blind und hinkend), ermutige das die Kräfte des Totalitarismus und der Anarchie (bar jedes Schamgefühls), auf allen Kontinenten die Freiheit zu bedrohen.

So ist es, dachte Fleming, ein Lächeln unterdrückend, während Allison sich erhob, zum Fernseher auf der Kleiderkommode ging und den Aus-Knopf drückte. Dann bückte sie sich und sammelte die Scherben ein, legte sie neben den Apparat, strich sich ihre schweren braunen Haare hinter die Ohren. Simone schluchzte leise, zog den Kopf zwischen ihre Schultern.

»Was machen wir?«, fragte Barry.

Allison trat in die Tür und schaute nach links und rechts, anscheinend niemand zu entdecken, der auf dem Flur (aber er redete ja noch) ein Gespräch suchen würde, die Bestürzung mildernd, etwas auf die Beine stellen gegen den Irrsinn. Allison drehte sich um und setzte sich aufs Bett, nahm Simone in die Arme. Man verstand nicht, natürlich nicht, was sie ihr ins Ohr flüsterte, doch Simone nickte, wischte sich mit einem Ärmel ihres Pullovers über die Wangen und setzte die Brille wieder auf. Alles umsonst. Flemings Blick schweifte von Ecke zu Ecke, die Fußleiste entlang, suchte unauffällig nach einem Lüftungsrost, einer

Diele, die locker sein könnte. Nichts, was für ein Depot geeignet gewesen wäre, eine (solange sie hier wohnte) sichere Bleibe für sein Anlagevermögen, ein paar kleinere Tüten voll Pot, Uppers, Downers und Acid, die er nicht mehr in seinem möblierten Zimmer in der Stadt verwahren wollte, nachdem dort eingebrochen worden war; oder sagen wir, nachdem er das Souterrain in Kent eines Nachts durchwühlt vorgefunden hatte, zum Glück war ihnen (wem auch immer, Kunden, Konkurrenten) nicht eingefallen, einmal kurz in den Spülkasten der Toilette zu linsen (haha, das cleverste Versteck der Welt).

Allison saß vorgebeugt, das Kinn auf die Fäuste gestützt, ihr Gesicht mit den hohen Wangenknochen (für die man sterben könnte, hatte Barry gesagt) von Ratlosigkeit gezeichnet, aber dann (Entschlusskraft und Zorn) sprang sie hoch und lief in den Gang. Man hörte sie rufen, hörte Entgegnungen, die lauter wurden, Stimmen und Schritte von nebenan, aus dem Gefühl der Lähmung, das sie in den letzten zwanzig Minuten überkommen hatte, allmählich wieder herausfindend. Simone stand mit ihren Händen in den Hüften am Rand eines Pulks, einer der Gruppen, die sich jetzt von der Feuertreppe bis zu den Aufzügen zusammendrängten und in Schwaden von Zigarettenrauch debattierten, was nun zu tun sei, das Rektorat besetzen, die Rekrutierungsbaracke abfackeln, sich morgen Mittag an der Glocke auf dem Campus versammeln. Unbedingt, keine Frage, Allison ganz in ihrem Element, während Barry eine Liste anlegte, was als Erstes, Zweites, Drittes ... Kontakte nach Buffalo (ich ruf da gleich an), wohin er und Allison, hatten sie sich ausgemalt, spätestens im nächsten Semester ... weg aus Kent, aus Ohio ... Musik erklang, schöne Musik, dachte Fleming (erinnerte er sich), die jemand in einem Zimmer angestellt hatte und die wie der hochsteigende Rauch über ihren Köpfen schwebte, über den Plänen, die sie entwarfen, einem Durcheinander aufgeregter Stimmen, von Umarmungen, Gelächter, der Überzeugung, nicht hinneh-

men zu dürfen, was in einem schäbigen Marionettentheater, von Marionetten, einer Clique betresster Unheilstifter beschlossen worden war.

Fleming löste den Griff um seine Beine, drehte sich auf den Rücken und streckte sich aus. Ángel könnte Schlaftabletten besorgen, hätte er am besten gestern schon ... wenn man anfangen muss, sich Zettelchen zu schreiben, auf denen alles steht, Kundenschaft, Informanten (die beiden Chefs dieses Sicherheitsdienstes am Nachmittag), Geldbeträge. Ein Name und dahinter eine Zahl ... was früher tödlich gewesen wäre, die ganze Buchführung immer im Kopf; heikle Geschäfte, die Reputation verlangten, ein Vertrauen, das durch jede Pille, jedes Gramm bestätigt sein wollte. Fisch im Wasser (einer von uns), spiel ihr Spiel und halt die Klappe (dein Auftrag).

Die Klimaanlage sprang an und sofort wieder aus, er drehte sich auf den Bauch und steckte seinen Kopf unter das Kissen. Am nächsten Tag waren alle (die üblichen Verdächtigen) an der Glocke zusammengekommen, eine Spende von irgendwem, die in einem Gehäuse aus gelben Ziegeln hing, Reden wurden geschwungen, die ein Megaphon über die weiten Rasenflächen des Campus hin verstärkte, zum Schluss nahm sich jemand einen Spaten und stach ein Loch aus, ein Grab für die Verfassung, die ab jetzt keine Gültigkeit mehr habe und unter die Erde gehöre (Beifall, Pfiffe). Allison und Barry saßen in der Menge auf dem Hang, der hinter dem Mäuerchen mit der Glocke anstieg, man müsse einen Punkt machen, hatte Fleming sie sagen hören, als sie zu der Veranstaltung gingen, müsse eine Linie ziehen, nickend, ohne weiter auszuführen, was sie genau meinte, Linie, Punkt ... Phantasiewelten, die keine Versuchungen kennen, Einsicht ins Unabänderliche. Wieso, fragte er sich, das Kissen mit beiden Händen auf seinen Kopf pressend, bin ich da eigentlich mit ... und noch den Hang runtergelaufen, um das Mikrophon zu flicken? Ein loser Draht, ein kleiner Schraubenzieher am Ta-

schenmesser, großartig. Als ihm die Luft wegblieb, schleuderte er das Kissen beiseite. Bahnen hatten sich gekreuzt (im falschen Moment am falschen Ort, als sei Glück eine Sache von Sekunden, wenigen Metern) wie Teilchen, die in einem Beschleuniger aufeinanderprallen und ihre Flugrichtung ändern oder zerlegt werden in ein paar Dutzend andere, Bausteine der Materie. Was man auf Lager hat, um sich Geschehnisse zu erklären (Masse mal Geschwindigkeit gleich Energie), um kein Fleckchen Raum zu lassen für Zweifel und Albträume. Was hätte sein können, wenn ... er atmete geräuschvoll aus ... an jenem Freitagabend nicht Streifenwagen aufgetaucht wären, als die Leute nach dem Basketballspiel auf die Straße strömten, trotz allem (die Rede) in Feierlaune, die erste Flasche wurde geworfen, knallte gegen Blech, mehr Flaschen, Gläser, und Flüche ertönten, Verwünschungen gegen den Staat, den Präsidenten, die in Aufrufe mündeten, hysterische Schreie, gegen die Kriegstreiber loszuschlagen, Banken und Versicherungen ... auf einer Straßenkreuzung in der Innenstadt loderte ein Feuer aus Müll und Baumaterial, Scheiben gingen zu Bruch, tanzende Lichtkegel im Büro eines Kreditvermittlers, aus dessen zertrümmertem Schaufenster Papiere heraussegelten, Schnellhefter, Karteikarten, ein junger Mann, der auf der Seitentüre eines umgekippten Autos stand, brüllte mit hochgerissenen Armen unverständliche Worte in den Lärm, das Bersten und Scheppern von Glas und Metall hinein, Sirenengeheul, in langen Wellen, näherte sich ... und dann explodierten auch schon Tränengaskartuschen, ein Hagel von Geschossen regnete auf die Planlosigkeit nieder, wieselnde Schattenkörper, die ein Scheinwerfer (an einem Polizeiwagen) plötzlich grell erleuchtete, man sah erhobene Schlagstöcke auf sich zurennen (hier behält keiner den Überblick, hatte er gedacht, beim besten Willen nicht), ein Brennen in der Nase, in den Augen, gegen das nichts zu machen war, außer man hätte feuchte Tücher ... zu Hause im Souterrain die Blenden geschlos-

sen, sich aufs Bett gelegt und den Rest aus einer (ziemlich teuren) Flasche Seagram's genippt.

Reiz und Reaktion, bis es kein Zurück mehr gibt. Jammer-schade, Fleming umfasste seinen Schwanz und zog ihn lang, knetete ihn, die Wirklichkeit eine Kette von Schnitzern, von Beiläufigkeiten und spontanen Entschlüssen, die sich im Nachhinein, das war den meisten Menschen unbegreiflich, als hieb- und stichfest ... als triftige Verbindung von A nach B ... er ließ sich wieder los und kroch auf allen vieren zum Telefon. C, D, E, von Historikern dokumentierte Tatsachen. Er setzte sich auf die Bettkante, stieß mit seinen Zehenspitzen die Flasche Antarctica um, die in einem Halbkreis über den Teppichboden rollte. *Life and death, pride and glory*. Nachmittags verkündete der Bürgermeister den Ausnahmezustand und alarmierte die Nationalgarde, die aus ihren Kasernen auf das beschauliche Städtchen vorzurücken begann; wobei er vergaß (das vergisst man schon mal, im Eifer), die Allgemeinheit zu informieren (Lautsprecherdurchsagen in den Straßen, zwei, drei Telefonate). Hätte man sonst Feuer gelegt?